

DER LANDARBEITER



Krankenstand: Was
Arbeiternehmer:innen wissen müssen

Der „Landarbeiter“ geht auf Reisen

Dazuverdienen in der Pension

ORGAN DES TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES MIT DEN MITTEILUNGEN
DER LANDARBEITERKAMMER TIROL

www.lfb.at/tirol - www.lak-tirol.at

Ausgabe 06/2025 79. Jahrgang





Ende August fand das traditionelle KV-Symposium in Schicklberg in Oberösterreich statt. Land- und Forstarbeiterbünde, Landarbeiterkammern und Gewerkschaften erörtern dabei für ganz Österreich die kommenden KV-Verhandlungen. Tirol war natürlich auch vertreten.

Leider sind die Voraussetzungen für die kommenden Lohnverhandlungen alles andere als leicht. Zuvor der die wieder ansteigende Inflation, aber auch die Wirtschaftsflaute in vielen Bereichen und angespannte Budgets der Öffentlichen

Hand sind schlechte Rahmenbedingungen, die nichts Gutes ahnen lassen. Zudem fielen zuletzt Forderungen nach Lohnzurückhaltung für die kommenden KV-Verhandlungen in den Medien verstärkt auf. Darin stützte man sich auf die Behauptung, wonach die starken Lohnsteigerungen der letzten Jahre Hauptverursacher der in Österreich besonders hohen Teuerung seien. Die berühmte Lohn-Preis-Spirale. Diese Behauptung kann ich so nicht stehen lassen. Die Löhne werden immer erst im Nachhinein angepasst. Obwohl gestiegene Personalkosten in aller Regel auf den Preis umgelegt werden, sind für den Löwenanteil der aktuellen Inflation andere Faktoren von größerer Bedeutung. Hier zu erwähnen sind besonders die Strompreise und gestiegene Mieten, aber auch die Anpassung öffentlicher Gebühren, Versicherungsprämien und vieles mehr. Eher sollte die Rede von einer Index-Preis-Spirale sein.

Im selben Atemzug mit den zu hohen Löhnen werden gerne auch die „bösen Lohnnebenkosten“ genannt. Die Abgabenquote Österreichs über alles ist im internationalen Vergleich tatsächlich hoch, aber wie immer steckt der Teufel im Detail. Gerade die Sozialversicherungsbeiträge schlagen zu Buche, doch haben wir dafür auch eines der besten Systeme. Natürlich gibt es immer Optimierungspotenzial, aber in sich ist unser System der sozialen Marktwirtschaft bereits sehr ausgewogen und bei weitem besser als seine Kritiker vorschnell urteilen.

Blicken wir kurz zu unseren Nachbarn in Deutschland. Dort wurde zur Entlastung der Landwirte kürzlich beschlossen, ausländische Erntehelfer künftig 90 statt 70 Tage sozialversicherungsfrei beschäftigen zu können. Ein mehrfach perfides System, das Beschäftigte mit einem praktisch abzugsfreien Mindestlohn von gegenwärtig 12,82 Euro pro Stunde lockt. Aber zu welchem Preis? Sie sind dafür nicht arbeitslosen-, kranken- und auch nicht pensionsversichert. Allein durch die Verlängerung um 20 Tage entgehen den deutschen Sozialkassen Einnahmen von 150 Millionen Euro pro Jahr. Jedoch, deutsches Obst und Gemüse hat aufgrund der Abgabenbefreiung einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil, der durch die unionsrechtliche Warenverkehrsfreiheit auch noch bequem abgesichert wird. Fairer Wettbewerb aber auch eine funktionierende soziale Marktwirtschaft halten derartige Machenschaften auf Dauer nicht aus, denn wo fängt es an und wo hört es auf?

Umso wichtiger erscheint uns, auf die Bedeutung heimischer und regionaler Produkte hinzuweisen und das ganz besonders im Bereich der Lebensmittelproduktion. Dieses Bestreben wollten wir auch durch unser Mitwirken am „Kraut und Knolle Fest“ Mitte September am Innsbrucker Marktplatz zum Ausdruck bringen und mit dieser Botschaft wollen wir auch nicht mehr lockerlassen.

Mehr zu den soeben angeschnittenen Themen findet ihr in dieser Ausgabe. Ich wünsche großes Interesse beim Lesen.


Andreas Gleirscher
LAK-Präsident & Landesobmann des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes



Vorwort 2

Inhaltsverzeichnis 3

Arbeit & Recht

- **Krankenstand:** Was Arbeitnehmer:innen wissen müssen 4
- **Die bösen Lohnnebenkosten** 12

Aktuelles & Wissenwertes

- Der „Landarbeiter“ geht auf Reisen 6
- Facharbeiter:innenprüfungen und Verleihungen 2025 8
- Kraut & Knolle Fest 9
- Dazuverdienen in der Pension 10
- Praktikant aus der Landwirtschaft im Gespräch 16
- KV-Symposium 2025. 19

Mitteilungen der Landarbeiterkammer

- Förderungen der LAK Tirol 15
- Bildungstage 2026. 18
- Damals 14
- Seniorenalltag 20
- GärtnerTipps 22

Kontakt & Feedback 24

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Land- und Forstarbeiterbund, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Medienunternehmen: Tiroler Land- und Forstarbeiterbund, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Redaktion: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. (+43) 05 92 92 3010
Fax: (+43) 05 92 92 3099, E-Mail: tlfab@lk-tirol.at

Herstellung und Druck: Egger Druck GmbH, Palmersbachweg 2, 6460 Imst

Bildnachweis: Pixabay, Canva, alle Bilder ohne Vermerk stammen aus dem Bildarchiv der LAK Tirol,

Pb.b. Österreichische Post AG I MZ I 02Z030216M
TLFAB I 6020 Innsbruck I Brixner Straße 1



Mitteilung der Landarbeiterkammer Tirol

Krankenstand: Was Arbeitnehmer:innen wissen müssen

Der Herbst zieht nicht nur Wanderer und Radfahrer in die Berge, sondern bringt auch wieder eine erhöhte Virenlast mit sich. Ob Grippe, Wanderunfall, Bandscheibenvorfall oder Burn-out – wenn man krank ist, fällt das Arbeiten oft schwer oder ist gar nicht möglich. Doch wie sieht es eigentlich mit dem Einkommen im Krankenstand aus? Wie lange zahlt der Arbeitgeber weiter? Und ab wann übernimmt die Krankenkasse? Viele Arbeitnehmer in Österreich sind unsicher, welche Regeln im Krankheitsfall wirklich gelten. Dabei ist die Rechtslage gar nicht so kompliziert – wenn man sie kennt.

Wann muss ich den Krankenstand melden?

Sobald ein Arbeitnehmer arbeitsunfähig ist, muss er den Arbeitgeber unverzüglich informieren – dies kann telefonisch, per E-Mail oder auch per SMS geschehen. Ein ärztliches Attest, also eine so-



genannte „Krankenstandsbestätigung“ muss nur dann vorgelegt werden, wenn es der Arbeitgeber verlangt. In der Praxis wird aber meist bereits ab dem ersten Tag eine Bestätigung verlangt.

Kann ich im Krankenstand gekündigt werden?

Viele Arbeitnehmer glauben, dass sie während eines Krankenstands nicht gekündigt werden können. Tatsächlich gibt es jedoch kein generelles gesetzliches Verbot, das eine Kündigung in dieser Zeit ausschließt. In den meisten Fällen gelten die üblichen Kündigungsregeln. Allerdings können arbeitsvertragliche Vereinbarungen individuelle Schutzbestimmungen enthalten, die zu beachten sind. Zudem gilt bei bestimmten Situationen ein besonderer Kündigungsschutz, etwa bei Elternkarenz, Elternteilzeit oder nach dem Behinderteneinstellungsgebot. Liegt kein solcher Sonderfall vor, ist eine Kündigung auch während einer krankheitsbedingten Abwesenheit rechtlich zulässig.



Wie lange bekomme ich weiter mein Gehalt?

Die Lohnfortzahlung bei Krankheit ist in § 23 Landarbeitsgesetz bzw. in den jeweils gültigen Kollektivverträgen geregelt. Die Dauer der vollen Entgeltfortzahlung hängt davon ab, wie lange man bereits im Unternehmen beschäftigt ist:

Dienstzeit	Volle Lohnfortzahlung	Halber Lohn (maximal)
Unter 1 Jahr	6 Wochen	Je weitere 4 Wochen
Ab 1 Jahr	8 Wochen	Je weitere 4 Wochen
Ab 15 Jahren	10 Wochen	Je weitere 4 Wochen
Ab 25 Jahren	12 Wochen	Je weitere 4 Wochen

Was ist mit wiederholtem Krankenstand im Jahr?

Die Lohnfortzahlung gilt pro Arbeitsjahr, nicht pro Krankheit. Wer also z. B. zweimal innerhalb eines Jahres im Krankenstand ist, muss sich diese Zeiten anrechnen lassen.

Wie funktioniert das mit dem Krankengeld?

Wenn die Entgeltfortzahlung des Arbeitgebers aufgrund einer Krankheit 50 % oder weniger beträgt, kann Krankengeld bei der ÖGK beantragt werden. Voraussetzung ist, dass man noch immer krankgeschrieben ist und arbeitsunfähig bleibt. Wichtig: Es gibt eine Karentzeit von 3 Tagen, in der keine Zahlung erfolgt – außer bei stationärem Aufenthalt (z. B. im Krankenhaus).



Infobox:

- Krankenstand sofort melden – am besten noch am selben Tag
- Lohnfortzahlung je nach Dauer der Beschäftigung – von 6 bis 12 Wochen volle Bezahlung.
- Krankengeld nach Ende der vollen Lohnfortzahlung muss beantragt werden
- Urlaub und Krankenstand sind getrennt zu behandeln – Attest ab dem 4. Tag schützt Urlaubstage.
- Kündigung im Krankenstand ist möglich
- Wenn man im Ausland erkrankt: Ärztliches Attest in deutsch oder englisch ausstellen lassen

Krank im Urlaub – was nun?

Erkrankt man während des Urlaubs, können diese Tage nicht als Urlaubstage gezählt werden, wenn die Krankheit länger als drei Kalendertage dauert und man dies mit einem ärztlichen Attest belegt. Diese Tage werden dem Urlaub wieder gutgeschrieben. Sollte man während eines Urlaubes im Ausland erkranken, ist es immer ratsam, sich ein ärztliches Attest in deutscher oder englischer Sprache ausstellen zu lassen.



Tiroler Gärtnern:innen in China

© Michael Jäger



Der „Landarbeiter“ geht auf Reisen

Im August dieses Jahres begab sich eine Gruppe von 22 Tiroler Gärtnern und Gärtnern auf eine eindrucksvolle Exkursion durch China um neue Eindrücke und wertvolle Kenntnisse in den Bereichen Gartengestaltung und Blumenproduktion zu sammeln. Mit dabei war auch unsere Kammerrätin: KR Susanne Schöpf aus dem Tiroler Oberland und sie erzählt von den Erlebnissen, die ihre Reise durch China prägten:



Beeindruckend ist vor allem die Größe – alles ist überdimensional groß, die Städte, Flughäfen, Bahnhöfe, Gebäude, Produktionsstätten wie z.B. ein Schnittblumenproduktionsbetrieb, der nach eigenen Angaben, auf einer Fläche von 100.000 Hektar produziert. Wenn man nun denkt, dass dies doppelt so groß wie der Bodensee ist, werden die Dimensionen sichtbar.

Besonders interessant ist, dass es die Chinesen geschafft haben, die Luftqualität in den Großstädten in den Griff zu bekommen. Hier fahren zum Großteil nur noch Elektroautos und es sind sehr viele Grünflächen vorhanden. Sogar die teilweise 6-stöckigen Autobahnen sind mit Kletterpflanzen bewachsen.

Auch im Bereich „Urban Gardening“ können wir vom Reich der Mitte lernen. Kaum ein Gebäude ist nicht mit Dachgarten oder teilweise grüner Fassade ausgestattet. Aber trotz allem finden sich viele Bereiche, wo wir in Tirol den Chinesen weit voraus sind. Speziell in der Gartengestaltung und in unserer Fachausbildung sind gravierende Unterschiede feststellbar.

Die Reiseroute führte von Peking über XiAn, quer durchs halbe Land mit dem Besuch von

verschiedenen Städten, Sehenswürdigkeiten, Gärten, Ausbildungs- und Produktionsstätten bis zur pulsierenden Metropole Shanghai. Wir starteten auf Meeressniveau und fuhren unter anderem mit dem Zug bis nach Kunming auf fast 2000 Höhenmetern. Eines ist noch festzustellen – mit Englisch kommt man beinahe auf der ganzen Welt zurecht, aber in China geht nur chinesisch.

Abschließend möchte ich noch sagen, China ist durchaus eine Reise wert. Die beeindruckenden Sehenswürdigkeiten, Städte, Dimensionen und auch die Unterschiede der Kleinstädte mit ca. 8 Mio. Einwohnern zu der modernen Metropole Shanghai bietet viel Interessantes für fast jeden. Trotz des Weltenbummels kommt



immer ein Stück Heimat mit – diesmal war's der Landarbeiter, den ich bei einer Rast auf der chinesischen Mauer auch den Menschen aus Fernost gezeigt habe. Übrigens: auch die Chinesen haben Spitznamen für uns Europäer, wie wir auch für sie.





© LFA

Facharbeiter:innenprüfungen und Verleihungen 2025

Am 02. und 03.09.2025 stellten sich 23 Kandidat:innen aus Tirol und Vorarlberg den Aufgaben der Facharbeiter:innenprüfung Gartenbau.



Am 03.09.2025 wurden 19 frischgebackene Facharbeiter:innen bei der Facharbeiter:innenbriefverleihung auszeichnen. Darunter 14 Kandidat:innen aus Tirol.

Weiters durften wir uns über insgesamt 12 ausgezeichnete Erfolge der Tiroler und Vorarlberger Facharbeiter:innen freuen.

Die Landarbeiterkammer Tirol gratuliert allen Facharbeiter:innen zur bestandenen Prüfung und den gezeigten Leistungen.



Vorarlberger Kandidat:innen
© LFA



Tiroler Kandidat:innen
© LFA

Kraut und Knolle Fest

Mit Kraut & Knolle zog vom 12.–14. September 2025 ein neues Markthighlight in die Innsbrucker Innenstadt ein.



Am Marktplatz drehte sich alles um die Vielfalt der Tiroler Landwirtschaft und den Geschmack des Herbstes. Gemeinsam mit den Tiroler Gemüsebauern und der Landwirtschaftskammer Tirol entstand ein Markt, der Tradition, Qualität und Regionalität in den Mittelpunkt stellte.

Knackiges Herbstgemüse, feine bäuerliche Delikatessen und handgemachte Spezialitäten luden zum Flanieren, Verkosten und Einkaufen ein. Für regionalen Genuss sorgten u. a. Tyrolpilz, Prascher Snack Tirol, Andreas Giner, Romed Plank vom Barthof sowie die Jungbauern aus

Thaur. Zahlreiche Direktvermarkter präsentierten ihre Produkte – von Gemüse und Kürbissen bis hin zu Kräutern und Hofspezialitäten.



Auch Institutionen wie Agrarmarketing Tirol, Agrarmarkt Austria, Bio vom Berg und die Landarbeiterkammer Tirol bereicherten das Markterlebnis mit Infoständen. Wir als Landarbeiterkammer waren mit einem eigenen Stand vertreten: Am Glücksrad konnten Besucher:innen ihr Wissen testen und mehr über unsere Arbeit erfahren. Besonders betonten wir die wichtige Rolle der Ernährer:innen für die regionale Versorgung.

Musikalisch begleitet vom Tiroler Volksmusikverband wurde der Markt an allen Tagen zum stimmungsvollen Treffpunkt. Höhepunkt war der große Festumzug der Tiroler Gemüsebauern am Sonntag.



v.l.n.r. Romed Giner, Josef Norz, Stefan Müßigang, Andreas Gleirscher, Christoph Appler, Walter Plank

Dazuverdienen in der Pension



Arbeiten während der Pension ist grundsätzlich möglich! Je nach Art der Pension gelten jedoch unterschiedliche Bestimmungen für den Zuverdienst.

Alterspension

Wenn Sie die Regelpension beziehen (Frauen je nach Geburtsjahr 60–65, Männer 65) können Sie unbegrenzt dazuverdienen. Beachten Sie aber: In den meisten Fällen wird das Finanzamt im Folgejahr eine Pflichtveranlagung durchführen, wodurch Einkommensteuer nachzuzahlen sein kann.

Vorzeitige Alterspension

Dazu zählen Korridorpension, Hacklerregelung oder Schwerarbeitspension.

Wenn Sie bereits vor dem Regelpensionsalter in Pension sind (Frauen je nach Geburtsjahr 60–65, Männer 65), dürfen Sie im Jahr 2025 monatlich bis zu 551,10 € brutto dazuverdienen.

- Überschreiten Sie diese Geringfügigkeitsgrenze, entfällt die Pension für diesen Monat.
- Seit 1. Jänner 2024 gilt: Die Pension entfällt nur dann, wenn der Überschreitungsbetrag im Kalenderjahr mehr als 40 % der Geringfügigkeitsgrenze ausmacht (das sind 220,44 € im Jahr 2025).
- Da bei geringfügiger Beschäftigung auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu steht, können Sie diesen Betrag 14-mal im Jahr verdienen – wichtig ist, dass die Sonderzahlungen am Lohnzettel korrekt ausge-



wiesen sind.

- Bei Urlaubsersatzleistungen oder wenn Sie nur für einen Teil des Monats arbeiten, wird die Pension nur für die pflichtversicherten Tage ausgesetzt.

Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension

Bei Berufs- oder Invaliditäts- pension (für Angestellte bzw. Arbeiter:innen) oder bei der Erwerbsunfähigkeitspension (für Selbstständige) gilt:

- Mit dem Pensionsantritt muss die Erwerbstätigkeit grundsätzlich beendet werden.
- Neue Arbeitsverhältnisse oder selbstständige Tätigkeiten sind möglich, solange bestimmte Einkommensgrenzen eingehalten werden.

Tipp: Ab dem Regelpensionsalter können Sie Ihre Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension in eine Alterspension umwandeln. Ab dann gibt es keine Zuverdienstgrenzen mehr (die Höhe der Pension kann sich dadurch ändern).

Liegt Ihr Gesamteinkommen im Jahr 2025 monatlich über 1.557,93 € brutto, wird die Pension gekürzt:

- von 1.557,93 € bis 2.336,99 € 30 % Anrechnung
- von 2.336,99 € bis 3.115,86 € 40 % Anrechnung
- über 3.115,86 € 50 % Anrechnung

Zwei Schutzbestimmungen sorgen dafür, dass 1. höchstens so viel gekürzt wird wie Ihr Zuverdienst beträgt, und 2. maximal die Hälfte der Pension wegfallen kann.

Beispiel:

Herr Mayer erhält 2.200 € Invaliditätspension und verdient 650 € dazu. Sein Gesamteinkommen beträgt 2.850 €. Die Pension wird dadurch um 438,92 € (ca. 20 %) gekürzt.

Ausgleichszulage

Erhalten Sie eine Ausgleichszulage, entfällt diese in Höhe Ihres Zuverdienstes.

Steuerliche Folgen

Beziehen Sie neben Ihrer Pension (z. B. Hinterbliebenenpension) noch ein Einkommen aus einem Arbeitsverhältnis, müssen beide Einkünfte gemeinsam versteuert werden.

- Grundlage für die Steuerberechnung: alle laufenden Löhne, Gehälter und Pensionen (ohne Urlaubs- und Weihnachtsgeld) minus Sozialversicherungsbeiträge.
- Liegt Ihr Jahreseinkommen 2025 bei maximal 14.517 € (2024: 13.981 €), droht keine Steuernachzahlung.
- Übersteigt Ihr Einkommen diesen Betrag, kann es zu einer Steuernachforderung kommen – abhängig von Gesamteinkommen und bereits gezahlter Lohnsteuer.



Die bösen Lohnnebenkosten - was ist das überhaupt?

Die Lohnnebenkosten sichern die Finanzierung des Sozialsystems. Der Großteil der Lohnnebenkosten fließt hierbei in die Kranken-, Unfall-, Pensions- und Arbeitslosenversicherung. Die Einnahmen der Sozialversicherungszweige werden überwiegend durch die Beiträge – berechnet vom Bruttolohn der Versicherten – erbracht.

Die ASVG-Beiträge setzen sich aus dem sogenannten Dienstnehmeranteil und dem Dienstgeberanteil zusammen. Das heißt Dienstnehmer:innen und Dienstgeber:innen sorgen nicht nur gemeinsam für die Aufrechterhaltung des Sozialstaates, sondern profitieren auch gemeinsam davon.



Darüber hinaus beziehen sich die Lohnnebenkosten auch auf besondere Leistungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Abfertigungen, Zulagen, Fortbildung sowie andere bedeutende Leistungen, die den Dienstnehmer:innen zugutekommen.

Folgende Leistungen sind von den Lohnnebenkosten abhängig:

- Urlaubs- und Weihnachtsgeld (13. und 14. Gehalt)
- Bezahlter Krankenstand
- Bezahlter Urlaub
- Fortbildungen
- Betriebliche Vorsorge (Abfertigung)
- Insolvenz-Entgeltsicherung (Entgeltfortzahlung für Arbeitnehmer:innen im Fall von Unternehmensinsolvenz)
- Pensionsversicherung

- Arbeitslosenversicherung
- Unfallversicherung
- Krankenversicherung
- Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld
- Wohnbauförderung (Wohnbeihilfe)
- Schüler:innenfreifahrt und Schulbuchaktion
- Kommunalsteuer für die Gemeinden (wichtigste Finanzierungsgrundlage der Gemeinden, mit der unter anderem Kindergärten, Busse etc. finanziert werden)

„Den Arbeitnehmer:innen muss klar sein, dass eine Senkung der Lohnnebenkosten mittelfristig auch zu einer Senkung ihrer Leistungen führen wird. Wenn in der Finanzierung der Sozialversicherung gespart wird, muss das Geld im Leistungssystem auch eingespart werden. Wir alle möchten im Krankenhaus behandelt werden oder im Alter von unserer Pension leben können. Dafür müssen wir aber alle gemeinsam auch unseren Beitrag leisten. Andere Staaten beneiden uns um unser System. Dieses sollten wir daher nicht gefährden“, weiß ÖLAKT-Präsident Ing. Andreas Freistetter.

Wichtig für die Wirtschaft - Lohnnebenkosten und Herkunfts kennzeichnung

Lohnnebenkosten sichern die finanzielle Leistungsfähigkeit des Sozialversicherungssystems und damit die Stabilität der Gesellschaft. Sie stabilisieren aber auch die Kaufkraft und stärken somit die österreichische Wirtschaft. Selbst in schwierigen Lebenslagen können die Menschen in Österreich auf (geldwerte) Leistungen aus der Sozialversicherung vertrauen. Durch diese Sicherheit können Menschen Produkte und Dienstleistungen auch im Falle der Arbeitslosigkeit erwerben und müssen nicht schon während ihrer Erwerbstätigkeit privat für persönliche Krisen vorsorgen. Die private Vorsorge kostet schließlich ein Vielfaches der staatlichen Versicherung.

Ein weiteres Instrument, welches sich neben den Lohnnebenkosten der Förderung der Wirtschaft verschrieben hat, ist die Herkunfts-

kennzeichnung. Mit ihr wird die Herkunft von bestimmten Lebensmitteln sichtbar. Die Kennzeichnung versichert Konsumenten, dass sie ein österreichisches Produkt konsumieren, welches von heimischen Betrieben und deren Arbeitnehmer:innen hergestellt wird. Dadurch können sich Verbraucher sicher sein, dass sie ein Lebensmittel erwerben, das in Österreich unter Entrichtung der Lohnnebenkosten produziert wurde.

„Österreichische Produktion heißt: Sicherheit für Konsumenten und einen Beitrag zum Sozialstaat durch Lohnnebenkosten. Wer auf Herkunft achtet, unterstützt nicht nur regionale Betriebe, sondern auch soziale Fairness“, so Bgm. Andreas Gleirscher, Präsident der Landarbeiterkammer Tirol.

Senkung der Lohnnebenkosten – mehr Netto vom Brutto? Eher nicht!

Hartnäckig hält sich die Behauptung, dass eine Senkung der Lohnnebenkosten mehr Geld im Börserl der Arbeitnehmer:innen bedeutet. So einfach geht die Rechnung jedoch nicht auf, hängen doch etliche (entgeltliche) Leistungen auch von den Lohnnebenkosten ab – auch wenn das nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist. Kürzt man die Lohnnebenkosten, zieht das früher oder später eine Kürzung der Leistungen nach sich. Gerät man in eine Notlage, erkennt man schnell die Bedeutung der Lohnnebenkosten.

So erhält man im Falle eines Arbeitsunfalles, der eine Arbeitsunfähigkeit nach sich zieht, eine Invaliditäts- bzw Berufsunfähigkeitspension.

Leidet man unter einer länger andauernden Krankheit, bekommt man Krankengeld und erzielt einen die Arbeitslosigkeit, so steht einem das Arbeitslosengeld als Leistung aus der Arbeitslosenversicherung zu.

„Unser Sozialsystem basiert auf Solidarität. Wenn das Risiko eintritt – Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit –, lässt uns das System nicht im Stich. Das darf nicht kaputtgespart werden. Denn wenn man Untersuchungen oder das Le-

ben ohne finanzielle Leistungen aus dem Sozialstaat bestreiten muss, wird es richtig teuer – für jede und jeden Einzelnen von uns“, so Landarbeiterkammerpräsident Steiermark HR Ing. Eduard Zentner.

Lohnnebenkosten – Sicherheit und nicht Belastung

Lohnnebenkosten werden aktuell als eine zusätzliche finanzielle Belastung für die Beteiligten am Arbeitsmarkt dargestellt, da sie über das Bruttogehalt hinaus anfallen und die Gesamtkosten für Arbeitgeber erhöhen. Die Vorteile, die die Lohnnebenkosten für Arbeitnehmer:innen und die gesamte Gesellschaft mit sich bringen, werden selten erwähnt.

Die Lohnnebenkosten als Beiträge zur Sozialversicherung finanzieren ein robustes soziales Sicherungssystem, das weitreichende positive Auswirkungen hat und maßgeblich zur sozialen Stabilität, wirtschaftlichen Effizienz und zur Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Österreichs beiträgt. Neben den augenscheinlichen Vorteilen, wie die finanzielle Unterstützung in besonderen Lebenslagen wie z.B. Krankheit oder Unfall, haben die Lohnnebenkosten noch weitere entscheidende positive Auswirkungen:

Ein gut funktionierender Sozialstaat ist ein zentraler Standortvorteil für Österreich. Fachkräfte aus dem Ausland entscheiden sich bewusst für Länder mit starker sozialer Absicherung. Auch die Bindung von Arbeitskräften an Unternehmen wird durch soziale Leistungen erleichtert – wer weiß, dass sein Arbeitsplatz mit einem sicheren Netz verbunden ist, bleibt länger, ist motivierter und seltener krank.



Stärkung des Konsums

Selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gewährleisten die finanziellen Leistungen aus der Sozialversicherung wie z. B. Arbeitslosengeld die Stabilisierung der Kaufkraft. Die Konsumneigung insgesamt steigt, wenn Menschen wissen, dass sie im Ernstfall abgesichert sind. Wer keine Angst vor plötzlicher Arbeitslosigkeit oder hohen Behandlungskosten haben muss, spart nicht panisch, sondern lebt mit mehr Vertrauen in die Zukunft. Das stärkt auch die Innovationsfähigkeit von Unternehmen – denn Nachfrage sichert Investitionen.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Beitrag zur Chancengleichheit: Lohnnebenkosten finanzieren Bildungsangebote, Familienleistungen, Unterstützungen für einkommensschwache Haus-

halte und vieles mehr. Ohne diese Investitionen würden sich soziale Ungleichheiten verschärfen und der gesellschaftliche Zusammenhalt würde leiden.



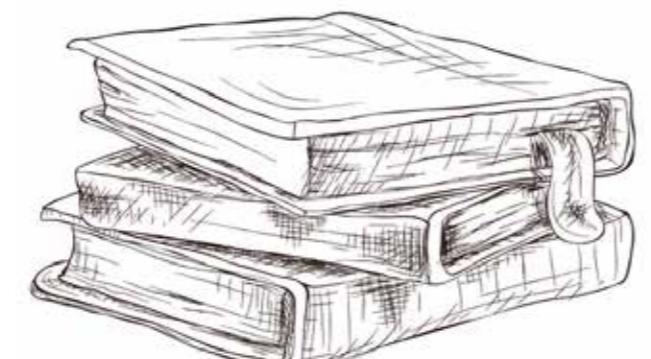
„Lohnnebenkosten sind kein Hindernis – sie sind eine Voraussetzung für Wohlstand, Stabilität und Menschlichkeit in unserer Gesellschaft. Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen investieren damit gemeinsam in ein solidarisches Morgen. Wir brauchen die Lohnnebenkosten!“, stellt ÖLAKT-Vizepräsident Alexander Rachoi klar.

Damals

Ausgabe 08/1949

Warum ist dein Berufskollege noch nicht Mitglied des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes?

1. Weil du dich zu wenig um ihn kümmерst.
2. Weil die Kameradschaft unter den Land- und Forstarbeitern noch zu wenig gepflegt wird.
3. Weil du glaubst, die Mitgliederwerbung sei allein die Aufgabe des Landesobmannes und des Landessekretärs.
4. Weil du die bequeme Auffassung hast, dein Kollege müsse von sich aus kommen.
5. Weil du vielleicht nicht den Mut hast, deinen Kollegen zum Beitritt aufzufordern.
6. Weil du angeblich keine Zeit hast, dich für die Werbung einzusetzen.
7. Weil du und dein Kamerad glauben, es sei noch gar nicht unbedingt notwendig.
8. Weil ihr beide glaubt, zuerst müsse euch etwas geboten werden.
9. Weil ihr meint, früher sei es doch auch ohne eine Organisation gegangen.
10. Weil es am nötigen Berufsstolz noch gewaltig fehlt.



Mitteilung der Landarbeiterkammer Tirol

Dipl.-Ing. Lorenz Strickner, BSc, ABL
Abteilungsleiter

**Mitgliedern der Landarbeiterkammer Tirol können folgende Zuwendungen gewährt werden.**

Die erforderlichen Formulare sind in der Förderungsabteilung und auch auf der Homepage erhältlich.

**Treueprämien - für langjährige Dienstzeit in der Land- und Forstwirtschaft**

Bei einer ununterbrochenen Dienstzeit, bei einem und demselben Betrieb von

10 Jahren: € 100

Bei einer Dienstzeit von

25 Jahren: € 250

35 Jahren: € 350

45 Jahren: € 500

Antragsfrist jährlich bis Ende April

Landarbeiter-Eigenheimbau**Zinsenloses Darlehen**

max. € 20.000 für Neubau, Umbau, Ankauf

max. € 5.000 für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen: Biomasseheizung, Wärmepumpe, Photovoltaikanlage, usw.

Zuschuss

Betrag abhängig von Berufsbild, Einkommens- und Familiensituation zw. € 3.000 und € 7.500 + € 1.100 Erhöhungsbetrag pro Kind

Land- und Forstarbeiterhilfswerk**Lehrlings-/ Schüler-/Aus- und Weiterbildungsbihilfe**

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammermitglieder für Aus- und Weiterbildung oder deren Kinder pro Schuljahr ab 9. Schulstufe, Lehr- bzw. Studienjahr
Betrag abhängig vom Ausbildungstyp
€ 180 bis max. € 300, bei Heimaufenthalt gebührt ein Zuschlag von € 60

Zinsenloses Darlehen

max. € 6.000 z.B. für Wohnraumbeschaffung, Infrastrukturmaßnahmen, Kreditrückzahlung. Nach Abzahlung neuerliche Antragstellung möglich

Beihilfen

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammermitglieder deren Ehepartner sowie deren Kinder

- für gesundheitsfördernde Maßnahmen (Zahnregulierungen, Sehbehelfe)

- bei besonderen Notständen (Todesfälle, Berufsunfähigkeit)

- für Kosten bis € 5.000 20%,

- für Kosten von € 5.000 bis € 10.000 15%,

- höchstens € 1.750 an Beihilfe

Führerscheinbeihilfen

€ 300 für Klasse B

€ 200 für Klasse F

€ 300 für Klasse C

€ 100 für Klasse E

Im Interview:

Praktikant aus der Landwirtschaft im Gespräch

Markus Krautgasser lebt in Assling in Osttirol und besucht die LLA in Lienz. Im heurigen Sommer absolvierte er ein zehnwöchiges Pflichtpraktikum am Freihof in Wiesing bei Familie Guggenbichler. Im folgenden Interview berichtet er über seine Erfahrungen und Eindrücke aus seinem Praktikum.

Hattest du vorher schon Erfahrung in der Landwirtschaft?

Ja, ich hatte schon vorher ein wenig Erfahrung. Zu Hause haben wir einen kleinen Betrieb mit etwa zehn Ziegen, zehn Schafen, zehn Hühnern und fünf Puten. Außerdem hat mein Opa auch eine Landwirtschaft, und da helfe ich oft mit. Das war also nicht ganz neu für mich.

Welche Aufgaben gehörten neben der Stallarbeit zu deinem Alltag?

Neben der Stallarbeit half ich bei schönem Wetter bei der Heuernte mit, außerdem bereiteten wir Brennholz auf, teils zum Verkaufen und teils für den Eigenbedarf am Betrieb. Ich durfte auch beim Zäunen für die Rinder und Ziegen helfen,



fuhr Traktor und machte diverse Aufräumarbeiten. Wir haben auch vor kurzem eine neue Entmistung eingebaut und alles drum herum neu betoniert. Bald steht auch das Stallwaschen und Weißen an, also gibt es immer was zu tun.

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Praxisfamilie? Fühlst du dich gut betreut und unterstützt?

Ja, sehr. Vor allem Fabian, der Sohn der Praxiseltern, hat mir viel gezeigt. Ich wurde gut in die



Familie aufgenommen, und von Anfang an wurde alles gut erklärt. Ich habe auch relativ schnell Anschluss gefunden und konnte dann vieles schon eigenständig erledigen.

Könntest du dir vorstellen, später in Bereichen der Landwirtschaft zu arbeiten?

Ja, auf jeden Fall. Ich möchte mir später selbst ein Haus und einen Hof aufbauen, also schon etwas Größeres als das, was wir jetzt zu Hause haben. Landwirtschaft ist auf jeden Fall etwas, das ich mir gut vorstellen kann.

Gab es ein Erlebnis während deines Praktikums, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Es war eigentlich nicht nur ein einzelnes Erlebnis. Die gesamte Praktikumszeit ist bis jetzt richtig toll. Besonders cool war es, die ganz andere Dimension eines größeren Hofs zu sehen, weil es bei uns zu Hause eben viel kleiner ist. Das ist schon beeindruckend.

Was würdest du einem anderen Praktikanten raten, der an deinem Praktikumsbetrieb anfangen möchte?

Ich würde raten, immer ehrlich zu sein. Wenn man mal etwas falsch macht oder etwas kaputt geht, dann ist es besser, das gleich zugeben. Und man sollte auf jeden Fall Spaß haben, denn dann lässt es sich auch gleich viel leichter arbeiten.



Bildungstage 2026

PROGRAMM



Donnerstag, 12.02.2026

- 09:45 Uhr Begrüßung
- 10:00 Uhr Aktuelles aus der Pensionsversicherung
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:45 Uhr Vortrag zur "KI für den Arbeitsalltag" - praktisch, kritisch, nützlich
- 15:45 Uhr Kaffeepause
- 16:00 Uhr Vortrag "Blackout"
- 18:30 Uhr Abfahrt zum gemeinsamen Abendessen mit musikalischer Umrahmung
- 23:00 Uhr Rückfahrt zum Grillhof



Freitag, 13.02.2026

- 09:00-16:30 Uhr
- Workshop 1: Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs
- Workshop 2: Fit fürs Geld
- Workshop 3: Ergonomie, Stressbewältigung, Entspannungstechniken
- Workshop 4: Rhetoriktraining - Wie sag ich's richtig? - Kommunikation im Betrieb



MELDE DICH AN



Brixner Straße 1 | 6020 Innsbruck
+43 59292 3000
kristina.oettl@lk-tirol.at
www.lak-tirol.at



KV-Symposium 2025: Zukunft gemeinsam gestalten

Beim diesjährigen Kollektivvertrags-Symposium herrschte Einigkeit unter den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmervertretungen: Die kommenden KV-Abschlüsse müssen die aktuelle Inflation vollständig ausgleichen. Die öffentliche Debatte zur Teuerung greift zu kurz – nicht Löhne und Gehälter treiben die Preise, sondern vor allem Wohn-, Energie- und Lebensmittelkosten sowie Dienstleistungen, insbesondere in der Gastronomie. Besonders Strom und Mieten verzeichnen starke Anstiege und sind Haupttreiber der Inflation.



Vor diesem Hintergrund fordern die Gewerkschaften, der Österreichische Land- und Forstarbeiterbund sowie die Landarbeiterkammern eine faire Entlohnung, die die reale Preisentwicklung widerspiegelt und die Kaufkraft der Beschäftigten sichert.

Denn nur mit angemessenen Einkommen können die Betriebe ihre Fachkräfte halten und junge Menschen für eine Tätigkeit in der Branche gewinnen. Nur gut ausgebildete Fachkräfte in ausreichender Anzahl können die Versorgungs-

sicherheit mit regionalen Produkten in Österreich sicherstellen.

Diese gemeinsame Haltung ist ein klares Zeichen der Solidarität und Entschlossenheit ange- sichts der wirtschaftlichen Herausforderungen. „Die Beschäftigten haben ein Recht auf ge- rechte Löhne – und wir werden nicht zulassen, dass ihre Leistung durch die Inflation entwertet wird. Jetzt ist die Zeit, Stärke zu zeigen und ge- meinsam für faire Bedingungen einzustehen“, betonte Ing. Andreas Freistetter, Präsident des Österreichischen Landarbeiterkammertages (ÖLAKT).



80-Jährige beim Klassentreffen

Bereits zum neunten Mal trafen wir uns zum Klassentreffen, nun 64 Jahre nach Abschluss der Handelsschule in Feldkirch. Waren wir bei den ersten drei Treffen noch in Feldkirch, so wurden wir nun schon das sechste Mal im Wohlfühlhotel in Bad Reuthe, bei unserem Gastgeber und Mitschüler Herbert, mehr als gut aufgenommen. In einem Nachsatz muss ich allerdings vom Ableben, dieses, unseres Freundes berichten.



Es ist wahrlich nicht selbstverständlich, dass sich 80-Jährige noch zu Klassentreffen zusammenfinden. Offensichtlich waren wir ein „Besonderer Haufen“. Immerhin konnten noch 14 von ehemals 35 Mitschülern kommen. Erfreulicher Weise wurden 10 von ihren Frauen begleitet. Besonders schön war, dass auch eine Gattin, eines vor zwei Jahren verstorbenen Mitschülers, unsere Einladung angenommen hat. Leider sind inzwischen schon 15 Mitschüler verstorben. Weitere sechs konnten aus verschiedenen Gründen diesmal nicht dabei sein, haben sich aber alle auf unsere Einladung hin gemeldet und entschuldigt. Für acht war die Anreise aus dem Ländle ein „Heimspiel“. Vier kamen aus Tirol und je einer aus Liechtenstein, bzw. Deutschland. Von all den Professoren und Erziehern im Heim, ist – wie könnte es auch anders sein – nur mehr eine Lehrende übriggeblieben. Sie war bisher gerne dabei und hatte bereits mit Freude wieder zugesagt aus Innsbruck anzureisen, als sie plötzlich wegen gesundheitlicher Probleme absagen musste.

Die Planung hatte ich zusammen mit meinem Vorarlberger Freund Wolfgang, in Abstimmung

mit Hotelier Herbert, vorgenommen. In der heutigen Zeit ist dies auch aus der Entfernung gut möglich.

Zum ersten Mal hatten wir uns 1971 nach 10 Jahren getroffen. Es folgten Treffen nach 25, 30, 40, 45, 50, 55, dann wegen Corona, statt nach 60, erst nach 62 und jetzt nach 64 Jahren.

So trafen sich also an diesem Junisamstag gegen Mittag 25 Teilnehmer, teilweise mit Frauen, um beim geplanten Programm dabei zu sein. Dieses bestand aus einem Cocktailempfang mit gemütlichem Beisammensein auf der Terrasse (bei wunderbarem Wetter), sowie anschließend einem Gottesdienst in der Pfarrkirche, den der Ortspriester um 17 Uhr eigens für uns zelebrierte. Wir hatten wieder die Gestaltung übernommen. Mit Trompeten umrahmten unser Gastgeber Herbert und sein Kollege Michael die Hl. Messe. Ich durfte die Lesung und unsere Fürbitten vortragen. Beim anschließenden kurzen Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden, entzündeten wir eine eigens mitgebrachte Kerze. So u.a. für den vor einem Jahr letztverstorbenen Freund Paul. Schon sehr von Krankheit gezeichnet war er beim vorangegangenen Treffen noch mit Freude dabei. Zum Gottesdienst hatte unsere geschätzte, leider nicht anwesende Professorin Wera, es sich nicht nehmen las-



sen, einen Blumenstrauß als Altarschmuck zu schicken.

Das anschließende Abendessen konnten wir in einer für uns reservierten Stube einnehmen und anschließend wie schon bei den Treffen zuvor, mit einer von mir gestalteten Power Point - Präsentation Schulzeit und frühere Treffen mit Bildern und Texten nochmals aufleben lassen.

Beim Betrachten des seinerzeitigen Klassenbildes, das beim Abschied aus der Schule aufgenommen worden war, gab es wieder lustige Sprüche, wenn man feststellen musste, welches Büblein, da von der Leinwand herunterschaut. Es wurden wahrlich alte Erinnerungen wach, beim Betrachten von Bildern im Klassenzimmer, beim Frühstück, im Schlafsaal, bei Ausflügen, im Schwimmbad oder bei den legendären Fußballspielen. Ich selbst war da als Tormann zu sehen.

Beim ein und anderen Gläschen klang der Abend aus. Beinahe alle hatten im Hotel gebucht, sodass wir uns ein weiteres Mal beim Frühstück trafen um dann auf der Terrasse beim Verabschieden das Wochenende ausklingen zu lassen. Dies in der Hoffnung, dass wir beim 10. Treffen wieder alle dabei sein können. Unser Treffen, so stellten alle einhellig fest, war wieder - wie in gutem familiärem Umfeld - ver-

laufen. Fein, problemlos, gemütlich, informativ im Rückblick und mit einem guten Geist auch im Hinblick im Gedenken an unsere Verstorbenen.

Mit noch einem Kameraden und seiner Frau hatten Margot und ich uns schon einen Tag früher und zusätzlich einen Tag nach dem Treffen im Hotel eingemietet um stressfrei die Annehmlichkeiten des Gesundhotels etwas länger genießen zu können.

So machten wir uns am Montag nach dem Frühstück auf den Heimweg zurück über den Bregenzer Wald und das Lechtal. Nach Mittag hatte uns der Alltag in Weißenbach wieder.

Ein trauriger Nachsatz:

Mitschüler, Gastgeber und Mitgestalter des Gottesdienstes Herbert, von dem ich in dem Artikel einige Male geschrieben habe – mein Sitznachbar in der Schulzeit und guter Freund – verstarb nur 1 ½ Monate nach unserem Treffen plötzlich und unerwartet. Dies, bevor er – unser „Jüngster“ – im November seinen 80er hätte feiern können.

Wir waren bei seinem Sterbegottesdienst mit der Familie und einer riesigen Trauergemeinde dabei.

Anschließend kam die Ungewissheit auf, ob es noch ein weiteres Treffen geben würde. Allerdings bestärkte uns seine Gattin Bärbel und Tochter Jutta, mit den Worten: „Solltet ihr wieder ein Treffen planen, dann unbedingt bei uns, in „Herberts Heimat“. Alles andere wäre für ihn bestimmt eine große Enttäuschung. Wir unterstützen euch so wie bisher.“ Also schauen wir, was die Zukunft bringt.



Reinhard Witting
Pensionist

Herbstzeit im Garten - Ernte, Pflege und Vorbereitung auf den Winter



Der Herbst ist eine besonders arbeitsreiche, aber auch dankbare Zeit im Garten. Viele Früchte und Gemüsesorten sind jetzt reif und wollen geerntet werden, während gleichzeitig die Vorbereitungen für die kalte Jahreszeit beginnen. Wer jetzt ein wenig Zeit investiert, wird im kommenden Frühjahr mit einem gesunden und gepflegten Garten belohnt.

Erntezeit genießen

Äpfel, Birnen, Zwetschken und Kürbisse sind typische Herbstfrüchte, die in Tirol nun in Hülle und Fülle geerntet werden. Auch Karotten, Sellerie und Rote Rüben erreichen jetzt ihre volle Reife und lassen sich bestens einlagern. Dabei ist es wichtig, nur unversehrte Früchte und Gemüse in den Keller oder

ins Lager zu bringen – beschädigte Exemplare werden besser gleich verarbeitet oder frisch verzehrt.

Wer die Tiroler Erntezeit in vollen Zügen genießen möchte, kann die saiso-

nalen Schätze nicht nur frisch auf den Tisch bringen, sondern auch haltbar machen. Aus Äpfeln, Birnen und Zwetschken entstehen köstliche Marmeladen, Komposte, Mus oder fruchtige Säfte. Kürbisse lassen sich zu wärmenden Suppen oder pikanten Chutneys verarbeiten, die den Geschmack des Herbstes auch im Winter erlebbar machen. So wird die Vielfalt der regionalen Produkte zum kulinarischen Erlebnis, das weit über die Erntesaison hinausreicht.

Auch Kräuter wie Petersilie, Schnittlauch oder Liebstöckel können jetzt noch frisch geerntet

und für den Winter eingefroren oder getrocknet werden. So

bleibt ein Stück Tiroler Sommer- und Herbst-

frische bis ins nächste Jahr erhalten – und

man kann sich beim Genuss an die Farben, Düfte und Stimmungen des Herbstes erinnern.



Lohnenswert ist auch ein Besuch der zahlreichen Bauernmärkte und Markttage, die im Herbst in ganz Tirol stattfinden. Hier bieten regionale Produzentinnen und Produzenten ihre frischen Früchte, Gemüse, Kräuter, aber auch hausgemachte Spezialitäten wie Säfte, Sirupe, Marmeladen oder Käse an. Der Einkauf direkt beim Bauern sorgt nicht nur für kurze Transportwege und damit für mehr Nachhaltigkeit, sondern auch für den direkten Kontakt mit den Menschen, die diese Lebensmittel mit viel Leidenschaft erzeugen.



Im Staudenbeet ist es ratsam, verblühte Pflanzen zurückzuschneiden. Nicht alles muss aber gleich abgeschnitten werden – viele Samenstände sind wertvolle Nahrung für Vögel, und manche vertrocknete



Stängel bieten Insekten ein Winterquartier. Rosen bekommen jetzt nur einen leichten Rückschnitt, der eigentliche Schnitt erfolgt dann im Frühjahr.

Vorbereitung für den Winter

Empfindliche Pflanzen wie Oleander oder Zitruspflanzen müssen ins Winterquartier überstiegen. Kübelpflanzen sollten vor dem Frost hereingeholt werden. Junge Bäume schützt man mit einem Stammschutz aus Jute oder Schilfmatte vor Frostschäden und Wildverbiss. Laub sinnvoll nutzen

Heruntergefallenes Laub muss nicht immer entfernt werden. Auf Beeten und unter Sträuchern wirkt es wie eine wärmende Decke und bietet Igeln und Insekten Unterschlupf. Nur auf Rasenflächen sollte Laub entfernt werden, da es sonst zu Fäulnis führt.

Der Herbst ist somit nicht nur eine Zeit des Abschieds, sondern auch eine der Vorbereitung und des Neuanfangs. Wer jetzt mit Ruhe und Bedacht arbeitet, schafft beste Voraussetzungen für einen gesunden Garten im kommenden Jahr.



Stauden und Sträucher zurückschneiden

Im Staudenbeet ist es ratsam, verblühte Pflanzen zurückzuschneiden. Nicht alles muss aber gleich abgeschnitten werden – viele Samenstände sind wertvolle Nahrung für Vögel, und manche vertrocknete



Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Landesobmann und LAK-Präsident
 Andreas Gleirscher
 Tel. +43 664 839 8910
 E-Mail: andreas.gleirscher@lkv-tirol.at



Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
 Margit Unsinn
 Tel. +43 59292 3010
 E-Mail: margit.unsinn@lk-tirol.at



Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Landessekretär und LAK-Kammerdirektor
 Mag. Johannes Schwaighofer
 Tel. +43 660 347 76 46
 E-Mail: johannes.schwaighofer@lk-tirol.at



LAK-Kammerdirektion
 Kristina Oettl
 Tel. +43 59292 3000
 E-Mail: kristina.oettl@lk-tirol.at



Rechtsabteilung
Abteilungsleiterin
 Mag. a Eva Estermann, MA
 Tel. +43 59292 3002
 E-Mail: eva.estermann@lk-tirol.at



Förderungsabteilung
Abteilungsleiter
 DI Lorenz Strickner, BSc, ABL
 Tel. +43 59292 3003
 E-Mail: lorenz.strickner@lk-tirol.at



Rechtsabteilung
 Mag. a Christine Gollner
 Tel. +43 59292 3006
 E-Mail: christine.gollner@lk-tirol.at



Förderungsabteilung
derzeit in Karenz
 Andrea Hauser, BEd.
 Tel. +43 59292 3003
 E-Mail: lak@lk-tirol.at



Buchhaltung
 Brigitte Redolfi
 Tel. +43 59292 3005
 E-Mail: brigitte.redolfi@lk-tirol.at



Förderungsabteilung
 Barbara Frech
 Tel. +43 59292 3004
 E-Mail: barbara.frech@lk-tirol.at



Euer Feedback

Schenke uns ein paar Minuten deiner Zeit und gib uns bitte Rückmeldung – wir freuen uns auch über neue Ideen!

Dein Feedback:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Optional:
 Name:

E-Mail-Adresse:

Telefonnummer:

Rücksendung an
 johannes.schwaighofer@lk-tirol.at oder direkt
 via QR-Code.



Unsere nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes
 „Der Landarbeiter“ erscheint voraussichtlich
 im November 2025.